

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Freitag den 25. Februar.

Inland.

Berlin den 23. Februar. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, den seitherigen Regierungs-Rath von Holzbrink zum Landrath des Kreises Altena, im Regierungs-Bezirk Arnshausen, zu ernennen.

Se. Durchlaucht der Fürst Adolph zu Hohenzollern-Ingelfingen ist nach Breslau abgereist.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 18. Februar. An der Tages-Ordnung war in der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer die Erörterung über den Vorschlag des Herrn von Golbery, der folgendermaßen lautet: „Es soll täglich ein Bericht über die Sitzung der Deputirten-Kammer gedruckt werden. Mit der Abfassung desselben soll einer der Secretaire, unter der Kontrolle des Büreaus, beauftragt werden. Dieser Bericht soll stempelfrei seyn und portofrei an alle Wähler versandt werden. Zur Bestreitung der Kosten wird ein Kredit von 300,000 Fr. bewilligt.“

— Die Kammer bestimmte hierauf mit bedeutender Majorität, daß der Vorschlag in Ueberlegung genommen und einer Kommission zugewiesen werden solle.

Die Bureaus der Deputirten-Kammer verweigerten gestern, mit Ausnahme eines einzigen, die öffentliche Lesung der von Herrn Chappuis Montlaville eingebrachten Opposition, wegen Abschaffung des Gesetz-Artikels über die Verantwortlichkeit der Drucker. Die Hh. Dillon Barrot und Berryer

hatten in ihren Bureaus den Vorschlag lebhaft unterstützt.

Die Summe der in den ersten sechs Wochen dieses Jahres über Pariser Journale verhängten Strafen beläuft sich auf 35,200 Fr. Die Summe der Gefängnißstrafe auf 6 Jahre 10 Monat. Es theilen sich darein 5 Journale: das „Siècle“, der „Charivari“, die „Mode“, die „Gazette de France“ und der „National“.

Die Regierung soll durch den Telegraphen die Nachricht erhalten haben, daß in Spanien, an der Portugiesischen Gränze, eine Insurrektion ausgebrochen, aber bald wieder unterdrückt worden sei.

Ein Agent der Spanischen Regierung, Don Vorricon Ortigoza, ist, von Espartero mit einer Mission beauftragt, in Paris eingetroffen.

Aus Guadeloupe wird wieder einer jener empfindenden Vorfälle gemeldet, die den Geist des Colonialwesens in der scheußlichen Nacktheit darstellen. Ein Pflanzler geht mit einigen seiner Leute, um entlaufene Neger zu hegen, und er ist so glücklich, mehrere Stück des schwarzen Wildpreys zu schießen. Die Justiz ist kleingeistig genug, um dem Pflanzler Rechenschaft für sein Waidwerk abzufordern, sie verwickelt ihn in einen „lächerlichen Prozeß“ (so drückt sich das hiesige Organ der Colonial-Interessen aus) wegen Sklavenmord. Dieser lächerliche Prozeß hat natürlich den Ausgang, welcher solchen Sachen in den Französischen Colonieen, wo die aus den Pflanzern gewählten Weisiger des Kriminalgerichts vier Stimmen gegen drei haben, niemals fehlt: Herr de Bonnewil, so heißt der edle Schütze, wird freigesprochen. Aber das ist noch nicht genug, sondern um ihn für die erlittene Verfolgung zu ent-

schädigen, um ihm einen vollen Beweis ihrer Sympathie zu geben, um den Triumph des Sklavenmörders zu krönen, wählt ihn die Insel am folgenden Tage in den Colonialrath!

Großbritannien und Irland.

London den 16. Februar. Im Oberhause wurde vorgestern Abend von Lord Brougham die Sache der „Creole“ zur Sprache gebracht, und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Graf Aberdeen, erklärte, daß nach reiflicher Berathung mit den juristischen Autoritäten des Landes der Staats-Secretair für die Kolonien den Befehl habe ergehen lassen, die zu Nassau noch zurückgehaltenen Sklaven, die auf jenem Schiffe in Folge einer Meuterei dorthin gekommen, frei zu lassen, weil kein Gesetz und kein Präcedenz-Beispiel vorhanden sei, wodurch England berechtigt wäre, jenen Individuen wegen ihrer Meuterei vor Englischen Gerichtshöfen den Prozeß zu machen oder sie gar auszuliefern. Die Argumente, welche bei dieser Gelegenheit vorgebracht wurden, stimmten ganz mit denen überein, die von den Times angeführt worden sind.

Im Unterhause erhob sich, als sich das Haus, der Tagesordnung zufolge, in einen Ausschuss über die Korngesetze verwandelt hatte, Lord J. Russell, um sein bereits neulich erwähntes Amendement zu beantragen, wodurch das Haus erklären soll, daß es in der vorgeschlagenen ministeriellen Zoll-Skala kein Heil erblickt und dieselbe also nicht annehmen könne. Der Redner sprach sich dann noch weitläufig über die Nachtheile des jetzigen Systems und über die im Lande herrschende Noth aus, für die er in der vorgeschlagenen Maßregel keine Abhilfe erblickte. Diese, sagte er, vereinige mit den Uebeln des alten Systems nur das Uebel einer Neuerung, und sie müsse durchaus verworfen werden, was man auch nachher an ihre Stelle zu setzen geneigt seyn möchte. Ihm schien ein mäßiger, fester Zoll, der dem Ackerbau denjenigen Schutz verleihe, den er mit Rücksicht auf die ihm eigenthümlichen Lasten zu fordern berechtigt sei, das Angemessenste zu seyn. Hierauf ließen sich Herr Gladstone, Herr Kibdell und Herr Ferrand zu Gunsten der ministeriellen Maßregel, Herr C. Wood und Dr. Bowring aber dagegen vernehmen, worauf die Diskussion vertagt wurde.

Die gestrige Sitzung wurde mit Fortsetzung der Debatten über die Korngesetze ausgefüllt. Sir E. Knatchbull, auf dessen Erklärung man besonders gespannt war, weil er einer der Haupt-Vertheidiger des Agrikultur-Interesses im Ministerium ist, sagte, er würde dem Plane Sir R. Peel's nicht seine Zustimmung gegeben haben, wenn er nicht glaubte, daß derselbe dem Ackerbau vollkommenen und gerechten Schutz gewähre und den Agrikulturisten ihre Stellung im Gemeinwesen sichere. Zu einer Entscheidung kam es auch an diesem Abend noch nicht, da die Debatte abermals vertagt wurde.

Der neue Großsiegelbewahrer, Herzog von Buccleugh und Queensberry, ist erst 35 Jahre alt und sitzt im Oberhause als Graf von Doncaster. Er ist einer der reichsten Edelleute des Reichs und hat sowohl in seinem Stammlande Schottland wie in England große Grund-Besitzungen.

In der vorgestrigen Versammlung der hier versammelten Konferenz gegen die Korngesetze zeigte der Vorsitzende an, daß die Maßregeln Sir Robert Peel's in allen Handelsstädten die entschiedenste Mißbilligung fänden. Viele Provinz-Blätter sprachen sich gegen den Premier-Minister äußerst heftig aus, und der Leeds Mercury versichere, daß seit der ersten Verwerfung der Reform-Bill keine so gewaltige Entrüstung und Unzufriedenheit in Yorkshire und Lancastershire unter den gewerbetreibenden Klassen sich kundgegeben habe.

Herr Blewitt wird am 24. Februar im Unterhause eine Adresse an die Königin beantragen, wodurch Ihre Majestät um einen Bericht über den Gesammtwerth des von den Behörden zu Canton als Manzion bezahlten Silbers und über die bereits geschehene oder noch beabsichtigte Verwendung desselben ersucht werden soll.

Aus den Eisenhütten-Bezirken laufen die traurigsten Berichte ein. In Folge der beschränkten Nachfrage und der niedrigen Preise, zu welchen allein noch Absatz möglich ist, haben die Eisenhütten-Besitzer in ganz Monmouthshire und Süd-Wales nicht bloß einen großen Theil der Fabrication einstellen, sondern auch den Lohn der noch beschäftigten Arbeiter weiter um 15, ja um 30 pCt. herabsenken müssen. Die Noth der Familien dieser Armen soll fürchterlich seyn.

In möglichst kurzer Zeit soll sich, wie die United Service Gazette berichtet, eine Verstärkung von 5000 Mann Truppen nach Indien einschiffen. Erfahrene Militairs sollen aber der Meinung seyn, daß das Dreifache dieser Zahl erforderlich seyn würde, wenn man die Ruhe in Afghanistan herstellen und erhalten wolle. Andererseits soll auch Admiral Parker in China erklärt haben, daß eine ähnliche Verstärkung an Matrosen und Seetruppen für die Chinesische Expedition dringend nothwendig sei.

London den 17. Febr. In der vorgestrigen Sitzung des Unterhauses wurde der von Lord J. Russell beantragte Beschluß, welcher auf Verwerfung der von Sir R. Peel vorgeschlagenen Maßregel lautet, verlesen und der Entscheidung des Hauses anheimgestellt. Herr Gladstone erhob sich gegen Lord J. Russell's Motion und behauptete, daß der vorgeschlagene Plan und das jetzige Korngesetz nur in so weit, als beide die wechselnde Skala einschließen, auf demselben Grundsatz beruhten; daß in beiden Skalen angenommene Verhältnisse aber sei himmelweit verschieden.

Der Redner setzte nun die Vortheile der ministeriellen

riellen Maßregel in ähnlicher Weise, wie früher Sir Robert Peel, aus einander und bestritt es, daß die Einführung eines festen Zolles die Ausfuhr von Fabrikaten in dem hohen Grade vermehren würde, wie Lord J. Russell es erwarte. Das Maximum von 20 Sh. sei allerdings hoch, aber er glaube doch, daß es die richtige Norm sey und zwischen Forderungen des Anti-Korngesetz-Vereins und des Arbeiterbau-Vereins zu Boston eine billige Mittelstraße halte.

Herr Wood hielt es für es unmöglich, England von fremder Zufuhr unabhängig zu machen. Die Frage, sagte er, sei bloß, auf welche Bedingungen man die fremde Zufuhr suchen solle, ob gegen einen veränderlichen oder festen Zoll. Er gebe dem letzteren den Vorzug; denn die Regierungs-Maßregel würde bloß den Ausländern und den Besitzern fremden Getraides zum Vortheil gereichen.

Dr. Bowring erklärte, daß er kein Vertheidiger des festen Zolles sey; denn nach seiner Ueberzeugung könne gegenwärtig nur eine gänzliche Aufhebung der Korngesetze die öffentlich Meinung zufriedenstellen. Er ziehe sogar das jetzige System der Maßregel Sir R. Peel's vor.

Herr Ferrand hielt eine heftige Rede gegen den Anti-Korngesetz-Verein und schloß mit einem Aufrufe an die Grundbesitzer, welche, wie er vertraue, die arbeitenden Klassen unterstützen würden.

Auf Herrn Clay's Antrag wurde alsdann die Debatte vertagt.

Dr. Burnes spricht in einem Schreiben an die Literary Gazette, die auf ein seines Schwagers, des Majors Holland in Bombay, gestützte Hoffnung aus, daß sein Bruder Alexander Burnes nicht in Kabul getödtet worden, sondern entkommen sey, und sich bei den Russischaschis, welche Freunde von Dost Mohamed seyen, in sicherem Versteck befinde.

Auf außerordentlichem Wege ist uns noch kurz vor dem Schlusse unseres Blattes die Nachricht zugegangen, daß das Amendement des Lords John Russell zu der Bill Sir R. Peel's über die Korngesetze mit einer Majorität von 124 Stimmen verworfen worden ist.

(Allg. Preuß. St. Ztg.)

Deutschland.

Hannover den 14. Februar. Bürger einer der angesehensten Städte des Königreichs haben dem Vertheidiger der hannoverschen Sache in der Württembergischen Kammer ein bleibendes Merkmal ihrer Bestimmungen geben wollen, und deshalb dem Dr. Knapp einen Ehrenbecher übersandt, begleitet von einem Toast, in welchem auch die Befechter anderer Tendenzen das patriotische Gefühl werden anerkennen müssen. Worte des Dankes sind auch von anderen Seiten an den Abgeordneten in Stuttgart gerichtet worden, und auch eine andere größere Stadt des Landes hat in den letzten Tagen

dem Dr. Knapp eine reiche Wase als Beweis ihrer dankbaren Theilnahme dargeboten.

Leipzig den 16. Febr. Gestern Abend hat hier zwischen zwei Studirenden ein Duell stattgefunden, welches für den einen derselben in dieser Nacht einen tödtlichen Ausgang genommen. Gleich im ersten Gange war nämlich bei einer parirten Quarte der Schläger des einen Duellanten gesprungen und in Folge dieses die Spitze desselben so tief in Brust und Lunge des Gegners eingedrungen, daß die sofort herbeigerufenen Aerzte die Wunde für tödtlich erklärten. Sämmtliche Beteiligte sind verhaftet.

Vermischte Nachrichten.

Das von Neukrantz und Meßke herausgegebene „Berliner Gewerbe-Industrie- und Handelsblatt“, von dem wöchentlich 2 Druckbogen mit Figurentafeln für den geringen Preis von 1 Rthlr. pr. Quartal erscheinen, verdient der Reichhaltigkeit seines Inhalts wegen alle mögliche Beachtung und darf insbesondere dem industriellen Publikum bestens empfohlen werden.

Auch von der trefflichen Wochenschrift „das Vaterland“ ist das 4te, ungemein reich ausgestattete, Heft erschienen, das ganz geeignet ist, ebensowohl eine angenehme Unterhaltung zu gewähren, als zur Volksbildung beizutragen. Es enthält mehrere Volksfagen und Abhandlungen über Maschinen, über statistische Verhältnisse, über ältere Bauwerke, so wie über Eisenbahnen und Dampfschiffahrt, auch polytechnische Notizen und Berichte von Tagesereignissen.

In Trier wurde am 5. Febr. ein junger Mann, der seine Frau ermordet hatte, auf einem öffentlichen Platz der Stadt mit dem Fallbeil hingerickeet. Er soll sich sehr unbusfertiger gezeigt und jeden Versuch der Religion zurückgewiesen haben.

Am 8. Febr. wurde der Schlußstein des Tunnels zwischen Aachen und der Belgischen Gränze von den Baumeistern feierlich gelegt und sind somit die schwierigen Tunnelbauten der Rheinischen Eisenbahn ohne Unfall glücklich beendet worden.

Die Neue Zürcher Zeitung sagt: „Wie wir hören, hat die Preuß. Regierung ihr Verbot des Besuchs der Hochschule Zürich aufgehoben.“

Um sich beim Militär wieder beliebter zu machen, hat der Spanische Regent den Kindern des füllirten Generals Diego Leon dessen vollen Sold als Pension zuerkannt.

Die Berliner sind außer sich — über Liszt. Ein Berliner kündigte, um Liszt's Namen zu feiern: „Wasser=dichte Liszt's=Stiefel“ an, mit dem Zusätze: „in diesem Stiefeln ist es nicht möglich, auf dem Blatteise zu fallen, man gleitet, wie Liszt über die Tassen, in diesen Stiefeln leicht und fröhlich hin.“ Liszt hat übrigens über zehn tausend Thaler in Berlin eingenommen. Er soll diesen Berliner Wisz — sehr gut aufgenommen haben!

T h e a t e r.

Wie sehr es Herrn Director Vogt darum zu thun ist, allen billigen Wünschen des hiesigen Publikums zu genügen, beweist er dadurch, daß er neben Hrn. Seydelmann, dessen allgemein bewundertes Gastspiel noch nicht beendigt ist, die Mitglieder des französischen Theaters in Warschau für zwei Vorstellungen in französischer Sprache auf unserer Bühne gewonnen hat. Die erste Vorstellung dieser rühmlichst bekannten Gesellschaft wird diesen Sonnabend statt haben und aus drei allgemein beliebten Vaudevillen (darunter das häufig gegebene „Les premières amours“ von Scribe) bestehen. Bei der allgemeinen Verbreitung der französischen Sprache in unserer Stadt und Provinz, namentlich unter den Polen, dürfte dies Unternehmen dankbar Anerkennung verdienen. Wer nie ein französisches Schauspiel gesehen, der versäume die Gelegenheit dazu nicht, um die eigenthümliche, von der deutschen ganz abweichende, Spielweise der französischen Künstler kennen zu lernen.

R.

S t a d t = T h e a t e r.

Freitag den 25. Februar: Letzte Gastdarstellung des R. Preuß. Hofchauspielers Hrn. Seydelmann. — Die Räuber; Schauspiel in 5 Aufzügen von Friedrich von Schiller. (Franz: Hr. Seydelmann.)

Samedi, 26. Fevrier. — Les Artistes français, arrivant de Varsovie, auront l'honneur de donner une Représentation, composée de I. Les premières amours; Vaudeville en un acte par Scribe. — II. Le fin mot; Vaudeville en un acte par Paul Baudré. — III. Indiana et Charlemagne, ou: Le retour du Bal de la Renaissance; Vaudeville en un acte par Bayard.

U n t e r r i c h t s = A n z e i g e.

Ältern und Vormündern, welche Knaben der Schule übergeben wollen, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit Genehmigung der königlichen Regierung am 1. März d. J. eine Privatschule einrichten werde, welche den Zweck hat, den Besuchenden vollständigen Elementar-Unterricht zu erteilen und sie für den späteren Gymnasialbesuch gründlich vorzubereiten.

An Knaben, welche schnellere Fortschritte machen wollen oder in einzelnen Gegenständen der Nachhilfe bedürfen, will ich, auf besonderes Verlangen, täglichen Unterricht zwischen 5 und 6 Uhr Abends erteilen.

Auch bin ich bereit, Knaben gegen ein billiges Honorar in Pension zu nehmen.

Diejenigen, welche mit mir auf Grund dieser Vorschläge nähere Rücksprache nehmen wollen, wer-

den ergebenst ersucht, mir zwischen 12 bis 2 Uhr Mittags die Ehre ihres Besuchs zu gönnen.
Posen, den 18. Februar 1842.

E m r i c h, Lehrer.
Mühlenstraße No. 3034.

Maler = Gehülfen, nur solche, welche ihr Fach verstehen, können sofort dauernde Beschäftigung erhalten bei
F. G. Fürster in Mullaßshausen.

Vom 1sten April d. J. ab ist die Gastwirthschaft im Schilling zu pachten.

Der Bürgermeister Guberian.

Das hierelbst auf der Wallstreiße sub No. 79/42. belegene Johann und Renata Rothenbach'sche Grundstück, soll in dem den 8ten März dieses Jahres Nachmittags um 4 Uhr anstehenden Licitations-Termin im Wege der freiwilligen Substation an den Meistbietenden verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß eine baare Vietungs-Kautions von 100 Rthlr. erfordert wird, und die Verkaufs-Bedingungen auf dem Grundstücke täglich eingesehen werden können.

Die Johann und Renata Rothenbach'schen Erben.

Wronker-Straße No. 16. Parterre sind drei Stuben nebst Küche, Stallung und Keller vom 1sten April c. zu vermieten.

Am Sonnabend den 12ten März wird im Kluczewoer Forste bei Schmiegel Bauholz verschiedener Größe verkauft.

Sonnabend den 26. d. Mts.: Ungeheures Vergnügt seyn in Mullaßshausen des Fürster's Ruh. In der Mitternachtsstunde werde ich zwei Del-Gemälde ausspielen lassen. Zum Abendessen Karpfen. Wozu ergebenst einladet

F. G. Fürster.

Getreide = Marktpreise von Posen,
den 23. Februar 1842.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	P r e i s					
	von			bis		
	Rthl.	Gr.	Sch.	Rthl.	Gr.	Sch.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mg.	2	17	6	2	20	—
Roggen dito	1	9	3	1	10	9
Gerste	—	22	6	—	27	6
Hafer	—	18	6	—	19	6
Buchweizen	—	22	6	1	2	6
Erbsen	1	—	—	1	2	6
Kartoffeln	—	8	—	—	9	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	25	—	—	26	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	8	—	—	8	5	—
Butter, das Faß zu 8 Pfd.	1	17	6	1	20	—
Spiritus, die Tonne zu 120 Quart Preuß.	12	—	—	12	5	—